

wegs vom Herd. Das wird wohl auch so sein, aber für mich ist es etwas Besonderes. Ich stelle mir vor, wie die Mädchen von der Arbeit weg verhaftet wurden. Wie unschuldig muß man sein, um nach einem Verbrechen noch arbeiten zu können. Gelegenheitsverbrechen, Dilettantismus, erscheint mir nützig und wenig beachtenswert. Unansehnliche Mädchen, sehr viele von ihnen sehen aus, als seien sie die Betrogenen, die Uebervorteilten. Sie erscheinen mir gepresst. Etwas stimmt nicht. Ich muß dahinterkommen.

Aus halblangen, verschwitzten Ärmeln baumeln Hände, dick und rot, die an Arbeit gewöhnt sind. Hier schlentern sie verlegen und müßig; ach, so unbeholfen. Die Gesichter dieser Mädchen sehen versprengt aus. Augen suchen unentwegt die vier hohen Mauern ab. Die vier hohen Mauern, die den Gefängnishof einfrieden und so beunruhigend sind. Wenn ich die Mauern, mit den Augen in die Höhe kletternd, abtaste, bemerke ich, daß wir uns in einer großen Schachtel befinden, die glücklicherweise keinen Deckel hat. Man sieht den Himmel, und der ist noch viel höher wie die Mauern. Den kleinen Ausschnitt vom Himmel habe ich mir genau angesehen. Der Himmel ist weich. Der Himmel ist unendlich. Ach, daß ich das glaube. Vom Himmel weiß ich: er ist nachgiebig und viel größer als der viereckige Ausschnitt, den man uns in diesem Hofe gnädig zugestehet.